

Die beiden Geschwister sahen ihn mit weit aufgerissenen Augen an.

Cedrik lächelte gequält. »Blöde Idee?«

Emilys Blick war düster. »Nein, ganz und gar nicht. Du könntest recht haben. Deine Kraft ist das Leben, die Erde selbst. Damit kannst du fast alles heilen, jede Wunde, jede körperliche Verletzung. Aber Magie, insbesondere mechanische Magie ...« Sie schauderte und biss sich erneut auf die Lippen. Sie wandte sich ab und sprach nach einer kurzen Pause leise weiter: »Magie hat mit der Erde nichts zu tun. Sie speist sich aus dem Chaos zwischen den Dingen. Aus der Unordnung, nicht aus der Ordnung der Natur. Aus den unendlichen Möglichkeiten des Seins. Wenn die Schlange mit ihrem Gift meine Magie verletzt hat, fürchte ich, kannst du mir nicht helfen.«

Cedrik schluckte. »Aber wer dann?«

Emily zog eine verzweifelte Grimasse. »Ich hab keine Ahnung!«

»Das wird wieder. Auf jeden Fall!«, krächzte Elliot heiser. »So oder so, wir sollten schleunigst hier fort. Langsam wird mir dieser Doppling mit seinen ganzen Tricks unheimlich.«

Emily setzte sich auf, Tränen liefen über ihre Wange. »Du hast recht.« Sie schniefte. »Wie ich diesen Typen hasse!«

Cedrik zog sie vorsichtig auf die Füße und nahm sie kurz in den Arm. »Mach dir keine Sorgen, wir bringen

dich nach Mistle End und eure Mutter weiß bestimmt, was zu tun ist. Denkst du nicht?«

Elliot nickte heftig. »Ganz bestimmt!«

Emily schüttelte den Kopf. »Lasst uns lieber zuerst zurück zu Aissa gehen, in ihrem Tempel verehren sie mächtige Götter! Vielleicht kann sie mir helfen! Außerdem hab ich keine Lust auf Mamas Donnerwetter.«

»Guter Punkt, Schwesterherz!« Elliots Stimme klang unheilvoll. »Wenn sie erfährt, dass wir in London nicht nur Aissa, sondern auch den Doppling besucht haben, gibt es mächtig Ärger. Aber wie kommen wir zu Aissas Tempel? Fliegen können wir nicht und wenn wir laufen ...«

»Mit dem Bus!«, unterbrach ihn Cedrik. »Die Linie 15 bringt uns ohne Umsteigen bis fast vor ihre Haustür!«



DIE TICKETS! BITTE!

Sie hatten Glück, der Bus war voller Pendler, müde von der Arbeit, mit grauen Gesichtern, aber trotzdem war er nicht überfüllt. Und so achtete niemand auf die beiden Geschwister mit ihren aus der Mode geratenen Mänteln, und die Tatsache, dass Elliot mit einem Reisigbesen in der Hand eingestiegen war, schien ebenfalls niemanden zu stören. Nur der sandfarbene Hund mit der spitzen Schnauze und den wachen Augen wedelte freundlich, als Cedrik sich durch die aussteigenden Fahrgäste in den Bus drängelte. Er hatte zu Hunden schon immer eine besondere Beziehung gehabt, sie waren auf ihn zugekommen, vertrauensvoll, als wäre er einer von ihnen.

So als hätten sie vor mir gewusst, dass ich ein Druide bin, dachte Cedrik leise. Ein Hüter der Erde.

Er streichelte dem Tier sanft über den Kopf und schob sich weiter in den hinteren Teil des Busses.

Sie fanden Platz in der letzten Reihe. Cedrik saß am Fenster und lehnte seinen Kopf an das kühle Glas der Scheibe. Er war müde und aufgedreht zugleich. Der Angriff des Doppling mit den magischen Artefakten wühlte ihn auf. Und dass er Emily nicht heilen konnte, machte ihm Kummer. Bisher hatte er seinen Freunden stets helfen können. Was war das nur für eine seltsame Schlange gewesen? Welches Gift hatte sie in sich getragen? Es war bestimmt magischen Ursprungs. Vielleicht irgendwas aus dem alten Ägypten. Elliot hatte bei dem Angriff auf dem Haupt der Schlange für einen kurzen Moment ein Zeichen sehen können. Eine Kugel in einer Schale, oder ein Ei in einem Nest, hatte er gesagt. Vielleicht eine Hieroglyphe? Und hatte der Doppling nicht irgendetwas von einem »Todesfluch« gerufen?

Ihn schauderte und er starrte beklommen auf die vorbeiziehenden Lichter der Stadt. Er seufzte schwer. Das monotone Brummen des Motors machte ihn müde und er schloss die Augen. Vielleicht konnte er seine Mutter fragen. Sie war eine Nymphe, von ihr hatte er seine Fähigkeiten geerbt. Sie war in der magischen Welt, im Reich der Götter und Geister zu Hause. Vielleicht wusste sie, mit welchem Gegengift sie Emily helfen konnten. Ja, er wollte sie besuchen, in ihrer Eiche, in der sie unweit von Mistle End auf einem Hügel lebte.

»Die Tickets! Bitte!«

Cedrik zuckte erschrocken zusammen und riss die